

Ausstellung



Gute Zusammenarbeit: (v. l.) Jule Warpelhorst, Chantal Berhorst, Raphael Sandknop, Ernst Reineke, Nora Paulmeier und Emely Freitag bei der Eröffnung der Ausstellung über jüdische Kultur und jüdisches Leben in der Gemeinde. Bild: Edelkötter

Schüler bringen jüdische Kultur in das Rathaus

Von unserem Redaktionsmitglied ALEXANDRA EDELKÖTTER

Wadersloh (gl). Ein Kleiderbügel und ein Satz Noten – das sind wohl die einzigen Dinge, die vom jüdischen Leben in der Gemeinde übriggeblieben sind. „Das zeigt, wie gründlich die Nazis damals gearbeitet haben“, mahnt Bürgermeister Christian Thegelkamp.

Am Montagabend haben Zwölfklässler des Geschichtskurses des Johanneums eine kleine, aber feine Ausstellung im Eingangsbereich des Rathauses eröffnet. Etwa drei Wochen hatten sich die Mädchen und Jungen mit der jüdischen Kultur in ihrer Heimat beschäftigt. Wichtige Gesprächspartner und Ideengeber waren ihnen dabei Ernst und Reinhild Reineke, die verschiedene Alltagsgegenstände von Juden zu Verfügung stellten. Geschirr, eine Tora, Tücher, eine Keksdose, zwei Kerzenleuchter – mit Erklärungen versehen sind diese und andere Gegenstände nun in zwei Glasvitrinen zu sehen.

„Für uns war das sehr interessant. Von der Tora hatten wir alle schon einmal gehört. Aber wie die Juden Sabbat feiern und was koscheres Essen bedeutet, das wussten wir nicht so genau“, berichte-

ten Emelie Freitag, Raphael Sandknop, Jule Warpelhorst, Chantal Berhorst und Nora Paulmeier im Gespräch mit der „Glocke“.

1984 waren Reinhild und Ernst Reineke von Leverkusen nach Wadersloh an die Wilhelmstraße gezogen. Von Beginn an interessierte sie die Geschichte ihres neuen Hauses. Wer lebte hier, was ist mit den Menschen passiert? Auf der Spurensuche erfuhren sie von der jüdischen Vergangenheit des Lebens in den vier Wänden. Die Reinekes luden die Nachbarn ein, um mehr über das Schicksal dieser Juden zu erfahren. „Wir hörten schöne, aber auch sehr tragische Dinge“, sagt Reineke im Gespräch mit der „Glocke“. Beides veranlasste ihn und seine Frau dazu, die Erinnerung an die ehemaligen Bewohner lebendig zu halten und der jüdischen Kultur einen Platz zu belassen. „Wir sind viel gereist und haben jüdische Orte besucht und jüdische Alltagsgegenstände gekauft“, fährt er fort. In London, Madrid, Paris. St. Petersburg, Budapest und anderen Metropolen wurden sie fündig. Nun durften die Gymnasiasten einige der Dinge für ihre Ausstellung nutzen – darunter auch ein Kleiderbügel, der aus dem Besitz der jüdischen Familie Gutmann stammt.

Tochter verschenkt Noten an Musikfreund

Wadersloh (alh). An der Wenkerstraße in Wadersloh wohnte früher die jüdische Familie Moos. Die Tochter des Hauses lernte zusammen mit dem Vater von Diakon Michael Fleiter in Lippstadt Klavier. Als in der Pogromnacht auch die Juden in der Gemeinde

Wadersloh angegriffen wurden, entschloss sich die Familie zur Flucht. „Ich weiß von meiner Mutter, dass bei Familie Moos ziemlich randaliert wurde. Man hat ihren Flügel aus dem Fenster geworfen“, berichtet Michael Fleiter.

Bevor die Familie floh, verschenkte die Tochter einige Klaviernoten an ihren Musikfreund – Sonaten von Beethoven und Tonners Musikschatz II. Michael Fleiter hat beide Werke noch. Das verriet er während der Ausstellungseröffnung. Auf Nachfrage

von Bürgermeister Christian Thegelkamp signalisierte der Diakon spontan seine Bereitschaft, die Noten zur Verfügung zu stellen, um die Präsentation der Schüler um zwei Exponate, die direkt aus Wadersloh stammen, zu erweitern.

Positive Jahresbilanz

Kulturring: Fast 800 Teilnehmer besuchen die Veranstaltungen

Liesborn (gl). Wer den Kulturring Liesborn nur mit den traditionellen Theaterfahrten nach Lippstadt verbindet, ist auf der Jahreshauptversammlung sicher überrascht gewesen, was das Jahresprogramm der 57. Saison alles zu bieten hat.

Im gut besuchten Klosterhof stellte Delf Slotta, Regierungsdirektor im Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlands, das Jahresthema „Wir erkunden das Saarland“ vor. Delf Slotta überzeugte mit Hilfe seiner Bilderschaue die Besucher, dass das vermeintlich unscheinbare Bundesland mit nicht einmal einer Million Einwohnern eine Reise wert ist.

Mit dem Bergbau und der Stahlgewinnung seien die Bewohner des Saarlands jahrhundertlang untrennbar verbunden

gewesen. Inzwischen sei der Tourismus ordentlich angekurbelt worden und man punkte mit vielen Kulturdenkmälern und der abwechslungsreichen Naturlandschaft, sagte Slotta.

Margarete Klein, die langjährige Vorsitzende des Kulturring Liesborn, konnte nach dem Gastvortrag in ihrem Tätigkeitsbericht über die abgelaufenen Saison berichten, dass 771 Interessenten an den Veranstaltungen des Kulturring teilgenommen hätten. 70 Vorschulkindern aus allen drei Ortsteilen habe Dr. Elena Potthast-Borisovets den Bau und die Funktion der Kirchenorgeln erklärt. 45 Abonnenten besuchten sechs Theatervorstellungen in Lippstadt. 340 Jugendliche fuhren mit dem Kulturring zudem zu drei Theateraufführungen in der Aula des Evangelischen Gym-

nasiums Lippstadt. Auch die Tagfahrten zur Leipziger Buchmesse oder in den Gasometer in Oberhausen zur Ausstellung „Der Berg ruft“ seien gut angenommen worden, berichtete Klein.

Dass auch die Kasse des Kulturring Liesborn ein positives Jahresergebnis zu verzeichnen hatte, meldete Kassiererin Ruth Wiedermann in ihrem Bericht. Die einstimmige Entlastung des Vorstands war deshalb nur Formsache.

Der Stellvertretende Bürgermeister Stefan Braun überbrachte Grüße von Bürgermeister Christian Thegelkamp und berichtete den Anwesenden, dass die Arbeit des Kulturring von Rat und Verwaltung wohlwollend betrachtet und mit mehr als 2000 Euro jährlich bezuschusst werde.



Machten Lust auf das Saarland: Margarete Klein bedankt sich bei Delf Slotta, Regierungsdirektor im Ministerium für Bildung und Kultur, für dessen interessanten Vortrag.

Parkplatz

Bahnhof erhält Lok-Skulptur

Wadersloh (alh). Die Nachbarschaft der Bahnhofstraße darf eine selbst entworfene Lok-Skulptur aufbauen. Mit diesem Akt soll an die historische Bedeutung der Bahnanbindung erinnert werden. Als Standort wurde der

Parkplatz am Bahnhof auserkoren. Im zuständigen Fachausschuss gaben die Politiker grünes Licht für dieses Ansinnen. Die Aufgaben der Wartung, Pflege, Unterhaltung und Verkehrssicherungspflicht werden im Rahmen

einer noch zu schließenden Vereinbarung an die Vertreter der Nachbarschaftsinitiative übertragen. Die notwendige Fundamentierung der Skulptur übernimmt der Bauhof. Geschätzte Kosten: 500 Euro.

Antrag von „Zin 19“

Hinweistafel im Poldergebiet

Wadersloh (alh). Die Initiative „Zin 19“ beantragt die Erstellung von Hinweistafeln für das Poldergebiet, um dessen Einmaligkeit, die geschichtlichen Hintergründe und den Prozess seiner Entstehung bekannter zu machen. Poli-

tik und Bürgermeister befürworten diese Idee.

„Zin 19“ soll daher mit den Heimatvereinen Vorschläge für die inhaltliche Gestaltung der Tafeln erarbeiten. Die Schilder selbst werden im Design der Ge-

meinde angefertigt. Als Standorte schlägt die Initiative die Brücke in der Nähe der „Alten Schule“ und die überdachte Holzbank am Herzebrockweg vor. Die Kosten werden aus Mitteln von „Wadersloh Marketing“ bezahlt.

Volksbank



3000 Euro für den Sport

Wadersloh / Liesborn (gl). Der Sportverein Westfalen 21 Liesborn will am Sportheim „Am Lieosebacht“ die Sanitäranlagen behindertengerecht sanieren. Ein Grund für die Volksbank Beckum-Lippstadt, dieses Projekt mit

einer Spende in Höhe von 3000 Euro zu unterstützen.

Burkhard Drees, Vorsitzender des Vereins, nahm jetzt den entsprechenden Scheck von Steffi Voss, Leiterin der Filiale Liesborn, entgegen.

Duo Presto tritt auf

Konzert für Orgel und Trompete

Wadersloh (gl). Das Leipziger „Duo Presto“, Alexander Pfeifer (Trompete) und Frank Zimpel (Orgel), gastiert am Freitag, 22. November, ab 19 Uhr in der Evangelischen Gnadenkirche in Wadersloh, Bentelerstraße 19. Das Konzert steht unter dem Motto „Musik aus Barock und Romantik“. Zu hören sind Werke unter anderem von Johann Sebastian Bach, Stanlay und Jean Sibelius. Das Konzert beginnt um 19 Uhr und dauert zirka 65 Minuten. Wer möchte, kann gern etwas Geld spenden, heißt es in der Ankündigung.

Alexander Pfeifer aus Leipzig erhielt ab dem zwölften Lebensjahr Trompetenunterricht. Er besuchte die Musikschule in Leipzig und studierte Trompete bei Matthias Schmutzler an der Musikhochschule in Dresden. Pfeifer

war Substitut der Dresdner Staatskapelle und Gast-Solotrompeter am Orchester der Landesbühnen Sachsen tätig. Derzeit musiziert er an der Sächsischen Staatsoper und lehrt an der Musikschule in Leipzig.

Frank Zimpel, geboren in Greifswald und musikalisch ausgebildet in Köthen (Anhalt), studierte in Leipzig evangelische Kirchenmusik. 1996 war er Finalist und einziger Preisträger des zehnten Internationalen Bachwettbewerb. Von 1999 bis 2000 absolvierte er ein Aufbaustudium Orgel in Wien. Zurzeit arbeitet er als Kirchenmusiker in Markkleeberg und Dozent der Musikhochschule Leipzig. Das Duo Alexander Pfeifer und Frank Zimpel konzertiert seit 21 Jahren zusammen. Ihre Tourneen führen durch ganz Europa.



Das Leipziger „Duo Presto“ mit Frank Zimpel (Orgel) und Alexander Pfeifer (Trompete) spielt in der Gnadenkirche in Wadersloh.